

autofrei leben!

- aber wie?



Wir holen Sie da raus...!

autofrei leben!

- geht denn das?

...wie sollte ich denn dann

- ⇒ zur Arbeit kommen?
- ⇒ Getränke einkaufen?
- ⇒ mein Rad transportieren?

Ja, es geht. Trotz der allgemeinen Motorisierung lebt bundesweit ein Viertel aller Haushalte ohne Auto, in Großstädten teilweise mehr als die Hälfte. Dies zeigt, dass sich alle konkreten Fragen beantworten lassen. Und das autofreie Leben macht sogar Spaß. Die Mitglieder von **autofrei leben!** e.V. bestätigen das gerne. Im Lesebuch "ÜberLeben ohne Auto" finden Sie Beispiele für gelebte Freiheit vom Auto .

Autofrei zu leben ist leicht. Schwierig ist nur die Umstellung, wenn man das Auto gewohnt ist und sein Leben so eingerichtet hat, dass man von ihm abhängig ist.

Warum umsteigen?

★ Zeit sparen und das Leben genießen

Im Stau zu stehen, ist verlorene Zeit. Beim Fahren mit Bus&Bahn kann man lesen, nachdenken oder ausruhen. Wer Rad fährt, muss nicht ständig ins Fitnessstudio.

★ Gesünder leben

Wer Fahrrad statt Auto fährt oder zu Fuß geht, lebt entspannter, länger und ist gesünder. Für die Entwicklung von Kindern ist Bewegung unersetzlich.

★ Die Umwelt schützen

Die negativen Auswirkungen von Autoabgasen, Verkehrslärm und Erdölförderung auf unsere Gesundheit und das Weltklima sind hinlänglich bekannt. Autofrei zu leben, ist eine Möglichkeit, sofort einen konkreten Beitrag zum Umweltschutz zu leisten.

★ Geld sparen

Laut den Autoclubs kostet ein Kleinwagen monatlich ca. 300 €, ein Fahrzeug der oberen Mittelklasse verschlingt mindestens 800 € pro Monat - wenn zu den Spritkosten ehrlicherweise noch Versicherung, Steuern, Wertverlust des Autos, Reparaturen etc. addiert werden. Im gesamten Leben macht das mindestens 100.000 € aus. Eine Zeitkarte für den örtlichen Verkehrsverbund bekommt man schon für einen Bruchteil dieser Summe. So gibt es z.B. eine Umweltkarte in Berlin ab 675 € im Jahr - das sind also nur ca. 56 € im Monat!

Weitere Gründe für den Ausstieg aus dem Dasein als Autofahrer/-in finden Sie auf www.autofrei.de.

Wie umsteigen?

Sprung ins kalte Wasser oder allmählicher Ausstieg?

Sind Sie Auto-süchtig? Bei einer Entziehungskur ist der Sprung ins kalte Wasser oft die wirkungsvollste Möglichkeit sich vor faulen Kompromissen und Rückfälligkeit zu schützen: Wenn Sie es sich zutrauen, verkaufen Sie Ihr Auto einfach oder kaufen kein Neues mehr, wenn diese Entscheidung ohnehin ansteht. Nach anfänglichen „Entzugserscheinungen“ finden Sie einen neuen, autofreien Lebensrhythmus.

Ein allmählicher Ausstieg aus dem Autofahrerleben kann in drei Phasen aufgeteilt werden:

Entscheidungsphase: Wollen Sie autofrei leben?

Die Entscheidung, autofrei zu leben, kann nur jede oder jeder Einzelne für sich selbst treffen. Wir können Ihnen aber helfen, möchten sie hier motivieren und zeigen wie es geht.

Der Schritt in die Autofreiheit wird Ihre Lebensbedingungen stark beeinflussen. Unterschätzen Sie nicht den Gewöhnungs- und Suchtfaktor, die emotionale Bindung, die Sie zu Ihrem Auto eventuell aufgebaut haben. Das tägliche Leben ist heute im Allgemeinen stark auf das Auto ausgerichtet, und vielfach wird die Nutzung des Pkws als selbstverständlich vorausgesetzt. Möchte jemand aus diesen gesellschaftlichen Normen ausbrechen, ist er oder sie anfangs auf etwas organisatorisches Geschick sowie Selbstbewusstsein angewiesen.

Autofreies Leben löst häufig Ver-, aber auch sehr viel Bewunderung aus. Es führt nicht in die soziale Isolation, sondern bringt Menschen zusammen.

Ein autofreies Leben hat andere Rahmenbedingungen als ein Leben mit Auto. Bei der Wohnstandortwahl legt man mehr Wert auf die Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz und die Erreichbarkeit wichtiger Versorgungs- und Freizeiteinrichtungen zu Fuß oder gut mit dem Fahrrad. Wer so wohnt, dass Kitas, Schulen, Arbeitsplätze, Einkaufsläden und Freizeitziele nahäumlich oder mit dem öffentlichen Verkehr erreichbar sind, kann sich an ein autofreies Leben schnell gewöhnen.

Auch die Freizeitgestaltung verläuft ein bisschen anders: Die Autofreien berücksichtigen grundsätzlich die Erreichbarkeit ihrer Ziele, während Autofahrende sich in Gedanken bedenkenlos über riesige Entfernungen hinwegsetzen. Sie fahren dann eventuell zu einem Landgasthof in einem 30 Kilometer entfernten Dorf zum Abendessen, obwohl die Gaststätte um die Ecke vielleicht genauso gut ist. Ohne Auto wird die Welt für Sie schöner und spannender, denn es gibt viel Neues in der Nähe zu entdecken.

Haben Sie die Motivationsfrage positiv beantwortet, steht nur noch eine wesentliche Frage im Raum: Ist Ihr Alltag autofrei beherrschbar bzw. kann er entsprechend umgestaltet werden?

Vorbereitungsphase: Hindernisse beseitigen

Wenn Sie den Weg in die Autofreiheit schrittweise begehen wollen, benutzen Sie das Auto immer weniger, die Alternativen stattdessen häufiger. Bald steht das Auto nutzlos herum und die anfallenden Gebühren, Versicherungen, Steuern etc. sind nicht mehr gerechtfertigt. Sie können auch während einer Schnupperphase nur die Wochenenden autofrei verbringen oder für eine begrenzte Zeit „autofasten“.

Folgende Punkte sollten Sie rechtzeitig beachten:

Alltagswege mit öffentlichen Verkehrsmitteln

Kosten

Welche Zeitkarten für Pendler und Vielfahrer gibt es? Welche Tickets bietet Ihr örtliches Verkehrsunternehmen für Familien mit Kindern an? Was muss bei Fahrten über Verkehrsverbundsgrenzen beachtet werden? Was kostet die Fahrradmitnahme?

Verfügbarkeit

Wo liegen die nächsten Haltestellen von Bussen und Bahnen, welche Taktzeiten und welche Verbindungen zur Arbeit, zum Kindergarten, zur Schule und zu Einkaufsmöglichkeiten gibt es? Wie sieht das Nachtverkehrsangebot aus? Gibt es Anrufsammeltaxi-Systeme, Bürgerbusse o.ä. in Gebieten oder zu Zeiten mit schwachen Liniennetzen? Wann darf man Fahrräder in den Bussen und Bahnen mitnehmen?

Tipps und Tricks

Für moderne Handys und Smartphones gibt es von vielen Anbietern sehr praktische Anwendungen, um schnell und einfach die nächstgelegene Haltestelle und die besten Verbindungen herauszufinden.

Vielleicht erfahren Sie, wann und wo man im Berufsverkehr einsteigen sollte, um noch einen Sitzplatz zu bekommen. Oder lassen sich evtl. schnellere und bessere Verbindungen erreichen, indem man mit dem Fahrrad zum Bahnhof fährt?

Notfallpläne

Wenn der Bus mal nicht kommt oder Sie einen verpassen, ist es hilfreich die Rufnummer der Taxizentrale oder die Lage des nächsten Taxisandes zu kennen. Und welche alternativen Linien gibt es? Evtl. kann Sie auch ein Nachbar oder Kollege mitnehmen.

Alltagswege mit dem Fahrrad

Kosten

Ein neues Rad für 200 Euro hält nicht lange, es müssen aber auch keine 2.000 sein. Gute gebrauchte gibt es auch schon günstiger. Entscheidend ist, wo Sie Ihr Rad kaufen – ein Fachhändler ist grundsätzlich zu empfehlen. Dieser kann Sie kompetent beraten, bietet i.d.R. zuverlässige Qualität und meist einen Wartungsservice. Ordentliche wetterfeste Kleidung, Fahrradtaschen und ggf. ein Anhänger kommen dazu, sowie Kosten für die Wartung und Versicherung (ca. 100 Euro / Jahr).

Verfügbarkeit

Radfreundliche Straßen und Wege werden in speziellen Karten ausgewiesen, teilweise sogar als interaktive Routenplaner im Internet. Licht, Bremsen und Reifendruck Ihres Rades sollten Sie regelmäßig überprüfen, genauso, ob die Wege im Winter befahrbar gehalten werden. Die jährliche Inspektion gehört wie bei Ihrem ehemaligen Auto dazu.

Tipps und Tricks

Bietet Ihr Arbeitgeber Umkleidemöglichkeiten am Arbeitsplatz? Bei schlechtem Wetter hilft die richtige wind- und wasserfeste Kleidung, um trotzdem warm und trocken anzukommen. Es ist auch ratsam, diebstahlsichere und wettergeschützte Abstellmöglichkeiten zu nutzen. Falträder sind besonders praktisch, weil sie leicht zu transportieren sind. Man kann sie sogar in vollen Bussen und Bahnen wie einen Koffer mitnehmen, und radelt nach dem Aussteigen schnell ans Ziel.

Notfallpläne

Für den Fall, dass das Rad streikt, halten Sie am besten ein günstiges Zweitfahrrad bereit. Orientieren Sie sich rechtzeitig im öffentlichen Nahverkehr, um bei Schnee und Sturm anzukommen.

Spezialräder

Wenn Sie in einer hügeligen oder windigen Gegend wohnen, oder weite Strecken zurücklegen müssen, bieten sich Elektrofahrräder an. Diese „Pedelects“ haben einen aufladbaren Akku und einen kleinen Elektromotor, der die Tretkraft während der Fahrt unterstützt. Sie benötigen für diese Räder weder Motorradhelm noch Kennzeichen, gewinnen aber einiges an Fahrspaß. Ganz ohne fremde Energie, aber trotzdem schneller und leichter als auf einem normalen Fahrrad, ist man auf einem Liegerad unterwegs. Nach einer kurzen Umgewöhnung merken Sie, welche Vorteile der geringere Luftwiderstand hat. Überdacht ist man im „Velomobil“ sogar witterungsgeschützt unterwegs. Ein Faltrad können Sie wie ein Gepäckstück im Bus mitnehmen. Der Weg zur Haltestelle und zum Ziel ist so schnell zurückgelegt.

Alltagswege zu Fuß

Kosten

Mobilität zu Fuß ist natürlich am günstigsten! Es reichen als Ausrüstung wetterfeste Kleidung und gute Schuhe.

Verfügbarkeit

Wanderkarten und interaktive Anwendungen für Smartphones verzeichnen sichere Fußwege. In immer mehr Städten gibt es inzwischen auch Stadtpläne mit besonders geeigneten Fußwegrouten, auf denen man auch Schleichwege entdecken kann.

Tipps und Tricks

Für schweres Gepäck und Lasten gibt es immer mehr smarte Lösungen (s.u.). Der öffentliche Nahverkehr ist i.d.R. immer eine verlässliche Hilfe, und im Fall der Fälle lässt sich mit dem autofrei eingesparten Geld auch mal ein Taxi finanzieren.

Transport schwerer/sperriger Gegenstände

Es gibt unzählige Möglichkeiten, den Großeinkauf, schweres Gepäck, kleine Möbel oder Pakete ohne Auto zu transportieren. Das sind zum einen Fahrradanhänger oder gar Lastenräder in verschiedenen Varianten. Kleine Hilfsmittel wie Handkarren, Sackkarren und Tretroller – auch mit Elektromotorunterstützung – erlauben es andererseits auch zu Fuß z.B. Getränkekosten nach Hause zu bringen. Sie können sogar im Bus mitgenommen werden. Wirklich schwere Dinge wie Waschmaschinen oder Getränke für die große Feier können Sie über den Versandhandel oder mit Kurier-/Lieferdiensten nach Hause bestellen. Letztendlich ist es durchaus in Ordnung, für einige Stunden ein Auto zu mieten, wenn es anders nicht geht. Carsharing-Angebote gibt es inzwischen in jeder größeren Stadt.

Handlungsphase: Entzug

Nach guter Vorbereitung sind die nächsten Schritte problemlos und schnell durchgeführt:

- ⇒ **Auto verkaufen**
- ⇒ **Auto abmelden**
- ⇒ **Autoversicherung kündigen**

Danach ist Durchhalten angesagt, in der ersten Zeit werden Sie sich unsicher fühlen. Bald merken Sie aber, dass sich die anfänglichen Unannehmlichkeiten gelohnt haben. Wichtig sind positive autofreie Erlebnisse. Diese können Sie durch gezielte Freizeitaktivitäten herbeiführen, z.B. die nähere Umgebung entdecken.

Moralische Unterstützung bietet auch der Kontakt zu Gleichgesinnten z.B. im Verein **autofrei leben! e.V.**

Autofrei reisen

Im Urlaub ist Gelegenheit, die ausgetretenen Pfade zu verlassen und sich auf das Wesentliche im Leben zu konzentrieren, wie Spaß an körperlicher Bewegung und die Natur.

Manches, was beim autofreien Urlaub zunächst als Nachteil erscheinen mag, wird sich als Vorteil erweisen. In öffentlichen Verkehrsmitteln lernt man leicht Leute kennen, und Kinder mögen Zugfahren meist lieber als langes Stillsitzen im Auto. Beim Umsteigen können Sie noch einen Stadtbummel oder eine Mahlzeit in einer reizvollen Stadt einschieben. Und ein per Bahn angereicherter Wanderer kann auch an einem ganz anderen Bahnhof wieder in den Zug steigen, während der Autofahrer zurück zum abgestellten Wagen muss.

Auch beim autofreien Reisen müssen Sie nicht sofort ins kalte Wasser springen und Ihre gewohnten Verhaltensweisen komplett umstellen. Es ist hilfreich, anfangs Erfahrungen mit autofreien Ausflügen und Kurzurlauben zu machen, bevor Sie z.B. eine große Rad- oder Wandertour angehen.

Tagesausflüge

Bei Tagesausflügen können Sie z.B. als Probelauf für einen autofreien Urlaub die beste Länge Ihrer Tagesetappe herausfinden. Sie können aber auch dazu dienen, die Gegend, in der man wohnt, besser kennen zu lernen.

Bei der Organisation helfen Ihnen je nach gewünschtem Verkehrsmittel Radwege- und Wanderkarten, Streckennetze und Fahrpläne. Tagesausflüge gibt es auch als Pauschalangebot. Für den öffentlichen Nahverkehr gibt es regionale Tageskarten und Gruppentageskarten, außerdem Ländertickets, die den ganzen Tag für fünf Personen innerhalb eines Bundeslandes gelten, sowie das Wochenendticket der Bahn. In den meisten Verkehrsverbünden in Deutschland ist auch die Fahrradmitnahme möglich. Verweise zu Anbietern von naturnahen oder autofreien Angeboten finden Sie auf www.autofrei.de.

Die schönsten Freizeitziele Ihrer Region können Sie häufig auch über die Internetseite Ihres örtlichen Verkehrsunternehmens entdecken.

Pauschalreisen

Pauschalreisen eignen sich für Menschen, die noch nie Urlaub ohne Auto gemacht haben und solche, die sich den Aufwand und die Unsicherheiten einer selbst organisierten Reise ersparen möchten. Unkompliziert können Sie z.B. auch Sport- und Kreativ-Urlaube aus vielen Angeboten auswählen. Reisebusse holen die Urlauber oft an Bahnhöfen größerer Städte ab. Für organisierte Rad- oder Wanderreisen gibt es eine Reihe von Veranstaltern, die z. B. mit dem Naturschutzbund (NABU), dem ADFC und dem VCD zusammenarbeiten. Auch hierzu finden Sie Empfehlungen auf unserer Webseite.

Eigene Anreise mit der Bahn

Bei einer Bahnreise beginnt der Urlaub bereits am Heimatbahnhof. Nach dem Einsteigen können Sie in Ruhe Ihren Reiseführer lesen, die Natur beobachten, mit anderen Reisenden ins Gespräch kommen oder die ersten Tage planen. Sie haben auch auf langen Fahrten Bewegungsfreiraum (Spielen, Schlafen, durch den Zug gehen,...) und haben ganz sicher keinen Stau.

Verspätungen von Zügen kommen natürlich vor, sind aber im Urlaub weniger schlimm als bei einer Geschäftsreise, da man ja genug Zeit hat. Außerdem müssen auch Autofahrer einen Zeitpuffer einplanen, ganz besonders in der Urlaubszeit, wo Staus eine frühere Abreise erfordern. Auf längeren Strecken ist in der Ferienzeit oder bei einer Reise mit mehreren Personen eine Platzreservierung ratsam.

Es gibt verschiedene Zugarten, Tickets und Ermäßigungen. Einige Spezialangebote wie z.B. Städteverbindungen sind meist nur in einer begrenzten Anzahl oder nur in einer bestimmten Zeit verfügbar. Eine Bahncard lohnt sich schnell. Auch für Kinder und Gruppen, für die Tier- oder Fahrradmitnahme oder für den Gepäckservice gibt es eigene Tarifbestimmungen. Online-Tickets und Fahrkarten auf dem Handy sind neue Angebote.

Für sehr lange Fahrten lohnt es sich, über eine Reise mit dem (reservierungspflichtigen!) Nachtzug nachzudenken. Dadurch sparen Sie eventuell einen Urlaubstag und eine Übernachtung. Frauen können einen Liegeplatz in einem Frauenabteil reservieren. Komfortabler – aber auch teurer - ist ein Bett im Schlafwagen. Eine Übersicht aller Nachtzuglinien und die Ausstattung der Züge bieten Broschüren oder www.nachtzugreise.de.

Lassen Sie sich am besten rechtzeitig vor der Reise am Schalter oder im Reisebüro beraten. Die Telefonnummer der (kostenpflichtigen!) Info-Hotline der Bahn lautet 11861. Die ausgiebige Internetseite mit Verbindungssuche, Reservierungsmöglichkeiten und Ticketkauf erreichen Sie unter www.bahn.de.

Alleinreisende Kinder können z.T. von der Bahnhofsmission im Zug begleitet werden. Manche Hotels bieten an, ihre Gäste vom Bahnhof abzuholen. Weitere Tipps zu Bahnreisen und die Adressen der Bahnen im europäischen Ausland finden Sie auf www.autofrei.de.

Eigene Anreise mit dem Fahrrad

Der Weg ist das Ziel. Dies gilt besonders für die Fahrradreise, die schon eine sportliche Urlaubsaktivität darstellt. Sie nehmen als Radfahrer/in die Umgebung, die Natur, andere Menschen, Kleinigkeiten am Weg, auch Gerüche und die Entfernungen intensiver wahr. Staus und Verspätungen sind für Sie kein Thema. Das notwendige Gepäck wie Gaskocher, Zelt und Schlafsack passt auf ein Rad.

Der deutschlandweite Radroutenplaner www.radweit.de und das ADFC-Tourenportal helfen Ihnen bei der Auswahl der Fahrtstrecke und bieten gegen geringe Gebühr Kartenabschnitte, GPS-Tracks und weitere Tipps und Informationen an.

Eigene Anreise mit dem Bus

Es gibt erstaunlich viele Buslinien, die Sie ohne Umsteigen an viele Orte Europas führen, beispielsweise nach Frankreich, Spanien, Polen, Estland oder in die Türkei. Die Fahrt ist oft günstiger als mit dem Zug. Der Buslinienverkehr wird in Zukunft auch innerhalb Deutschlands ausgebaut werden.

Gerade bei einer Non-Stop-Busfahrt kann man mehr Gepäck mitnehmen als im Zug und auf dem Rad. Spezielle Fahrradbusse sind auch darauf eingestellt, Räder zu transportieren.

Autofreie Aktivitäten vor Ort

Vor Ort ohne Auto angekommen können Sie nun das tun, wofür Sie sonst nie Zeit finden: Faulenzen, Sport, Kultur, Wandern, o.ä. Sie können sich über die angebotenen Möglichkeiten bereits vorab im Internet informieren oder indem Sie beim lokalen Fremdenverkehrsbüro bzw. Hotel Broschüren anfordern. Diese kennen auch die ÖPNV-Fahrpläne und -Preise. In Großstädten und Fremdenverkehrsregionen gibt es oft günstigere Touristen-Tickets.

Nützlich ist für die Bewegung vor Ort, wenn man ein Fahrrad dabei hat. Das Leihen von Rädern ist normalerweise auch kein Problem. Einige Städte bieten sogar Stadtführungen per Rad an und per Fuß sowieso.

Selbst organisierte Fahrradrundreisen

Bei der selbst organisierten Fahrradreise lauten die ersten Fragen: Wie lang können die Tagesetappen sein? Wo wollen Sie starten und wo soll die Tour enden? Wo wollen/können Sie übernachten?

Auch Ungeübtere schaffen eine Etappenlänge von 50 bis 60 km am Tag, wenn es nicht eine sehr bergige Gegend ist oder man permanent Gegenwind hat. Das sind ca. 4 Stunden reine Fahrzeit in gemütlichem Tempo ohne Pausen. Mit etwas Übung schafft man auch gut 100 km. Sie können ja bereits vor der Urlaubsplanung an einem Wochenende ausprobieren, was Sie sich zutrauen können. Bei der Wahl der Route sollten Sie berücksichtigen, dass Sie am Etappenende ein Quartier brauchen.

Jugendherbergen und Naturfreundehäuser sind eine Möglichkeit, und je flexibler man in der Art der Übernachtung ist, desto freier die Routenwahl. Da man den ganzen Tag draußen ist, sollten Sie auf die richtige Bekleidung achten. Auch Kinder kann man auf eine solche Radtour mitnehmen, entweder im Kindersitz, im Anhänger, oder auf einem sicheren Kinderrad. Weitere Tipps und Anbieter von Radreiserouten finden Sie auf unserer Internetseite.

Langstreckenwanderungen

Bei der Organisation einer Wandertour gelten prinzipiell die gleichen Regeln wie für eine Radrundreise, mit den folgenden Unterschieden: Die Etappenlänge beträgt nur 20 bis 40 Kilometer und das Gewicht des Gepäcks ist noch beschränkter. Es sind auch andere Karten nötig, da Straßen mit Autoverkehr nicht in Frage kommen, dafür aber unasphaltierte Wege. Mehrtägige Wanderungen gibt es aber auch als Pauschalangebot einschließlich Gepäcktransport.

Für weitere Tipps, z.B. Wandern im Winter, Camping und das Gebirge hilft die einschlägige Fachliteratur weiter, die wir auf unserer Webseite empfehlen.

Autofrei erreichbare Unterkünfte und autofreie Orte

Der ADFC gibt ein Verzeichnis fahrradfreundlicher Beherbergungsbetriebe in Deutschland „Bett und Bike“ heraus. Dort hat man die Gewähr, dass das Rad sicher untergebracht wird und man auch für nur eine Nacht willkommen ist. Wer Unabhängigkeit und Naturnähe schätzt, nimmt sein Zelt mit und schlägt es entweder auf einem Campingplatz oder der Wiese eines freundlichen Bauern auf.

Für Ihren autofreien Urlaub sind aber auch autofreie Urlaubsorte eine interessante Erfahrung, zum Beispiel eine ganze Reihe von Nordseeinseln, aber auch Orte in der Schweiz und vielen anderen Ländern. Manche Hotels und Pensionen bieten an, ihre Gäste vom nächsten Bahnhof abzuholen.

Autofreie Urlaubsorte, Adressen von autofrei erreichbaren Unterkünften, und viele weitere nützliche Weiterverweise zu allen Themen rund um autofreies Reisen finden Sie auf unserer Internetseite www.autofrei.de.

Stichworte

Alternative Kraftstoffe und Antriebe

Wenn Autos kein Erdöl verbrennen, verbrauchen sie viele wertvolle Ressourcen. Zunächst ist dies der Materialverbrauch für die Herstellung des Gefährts. Für die benötigten Metalle werden ganze Ökosysteme weltweit zerstört. Bei der Produktion von Autos wird rund **doppelt so viel CO₂** freigesetzt wie bei ihrer Nutzung. Darüber hinaus versiegeln Straßen für die Autos natürliche Böden und zerschneiden Landschaften sowie Stadtquartiere. Jedes Auto nimmt mindestens 20m² Platz im öffentlichen Raum in Anspruch und gefährdet das Leben der Menschen. Alternative Kraftstoffe lösen diese Probleme nicht.

Um genug Agrosprit für alle deutschen Pkw herzustellen, wäre mehr landwirtschaftliche Fläche nötig, als Deutschland überhaupt hat. Potenzielle Lebensmittel würden zu Sprit verarbeitet - während das Welthungerproblem ungelöst ist. Außerdem bietet Agrosprit gegenüber fossilen Treibstoffen keinerlei ökologischen Vorteil.

Elektroautos haben gegenüber den Fahrzeugen mit Verbrennungsmotor zwar den Vorteil der geringeren Lärmentwicklung, aber nur auf den ersten Blick auch den geringeren Emissionswerte. Denn bei der Erzeugung des Stroms für die Aufladung der Batterien entstehen natürlich auch Abgase, nur eben anderswo. Auch Wasserstoff muss unter Einsatz von Energie gewonnen werden. Wird er aus Erdgas hergestellt, entsteht sogar mehr CO₂ als bei der direkten Verbrennung des Treibstoffs. Bei der Herstellung aus Wasser (Elektrolyse) geht durch die verschiedenen Umwandlungsprozesse zu viel Energie verloren.

Die Materialien für Batterien und Brennstoffzellen müssen auch aufwändig erst gewonnen und am Ende entsorgt werden.

Arbeitsplätze

"Jeder siebte Arbeitsplatz in Deutschland hängt vom Auto ab", so wird oft argumentiert. Dies beträfe rund fünf Mio. Menschen. Tatsächlich ist der Automobilindustrie (rund 720.000) und den Zulieferbetrieben (etwa 800.000.) zusammen gerechnet jeder 27. Arbeitsplatz zuzuschreiben. Der größte Anteil stammt aus dem Bereich "Nutzung und Vertrieb" mit 3,35 Mio. Arbeitsplätzen. Hier werden Beschäftigte von Banken, Versicherungen und Behörden großzügig mitgerechnet. Hinzu kommen der Gesundheitsbereich, Polizei und Ordnungsämter.

Zwar hängen viele Arbeitsplätze vom Auto ab. Aber ihre Zahl nimmt seit den 80er Jahren dank Rationalisierungen und Verlagerungen ins Ausland ab. In einer Studie wurde 1998 nachgewiesen, dass schon bei einer Senkung der Pkw-Verkehrsleistung um 10% rund 200.000 neue Arbeitsplätze entstünden. Das wären z.B. Tätigkeiten in der Bahn- und Busindustrie, aber auch bei Verkehrsunternehmen, Fahrraddienstleistern oder im Carsharing. Und im Ernst: Fahren Sie Auto, um die Arbeitsplätze in der Autoindustrie zu sichern?

Carsharing

Carsharing hilft, die Zahl der Privat-Pkw zu reduzieren und nimmt die Angst vor einem autofreien Leben. Wenn es keine Alternativen gibt, ist ein Teilauto ein akzeptabler Kompromiss.

Fahrkarten

Der personalbediente Fahrkartenverkauf geht immer weiter zurück. Automaten akzeptieren verschiedene Zahlungsmittel, sind aber oft kompliziert. Mit ihnen sollte man sich vertraut machen, wenn man Zeit hat. Zeitkarten ersparen im Nahverkehr die häufige Automatenutzung. Jobtickets sind besonders günstige Zeitkarten für Mitarbeiter von Firmen. Für Technikfreunde gibt es sogar völlig papierlose Tickets auf dem Handy.

Fahrpläne

Im Internet, bei der telefonischen Bahnauskunft oder auf dem Smartphone können Sie Verbindungen – auch von Tür zu Tür – heute schnell und sehr praktisch herausfinden. Bei gedruckten Fahrplänen ist ganz besonders auf kleine Symbole zu achten, die auf Besonderheiten hinweisen wie Tage, an denen dieser Bus nicht fährt. Sie hängen an den Haltestellen aus und gibt es meist kostenlos am Bahnhof bzw. für den Bus beim Fahrer zum Mitnehmen.

Gesellschaftliche Kosten

Autofahrer sehen sich als „Melkkühe der Nation“ – dabei verursachen sie weit mehr Kosten für Unfälle, Umweltschäden, Lärm, Luftverschmutzung und Straßenbau, als sie finanzieren. Das Umweltbundesamt hat ausgerechnet, dass der Straßenpersonenverkehr jährlich ca. 47 Milliarden Euro und der Straßengüterverkehr rund 13 Milliarden Euro mehr Kosten verursacht, als der Staat durch Abgaben dieser Verkehrszweige einnimmt.

Großeinkauf

Mit richtigen Gepäckträgern, Rucksack, Raddaschen oder Anhänger ausgestattet, kann ein Rad viel transportieren. Sprudelkisten können Sie auf dem Gepäckträger des Fahrrads, im Fahrradanhänger oder per Handkarre transportieren. Man kann sich Lebensmittel (z.B. Getränke) oder anderes auch nach Hause liefern lassen oder ein Taxi bestellen.

Kinder

Kinder sind überhaupt das wichtigste Argument für ein autofreies Leben. Sie brauchen viel Bewegung für ihre Entwicklung, und mögen das Stillsitzen im Auto nicht. Im Zug haben sie mehr Freiheit und fahren kostenlos mit, wenn sie unter 15 Jahre alt sind.

Um öffentliche Verkehrsmittel mit einem Kinderwagen benutzen zu können, sollten dieser nicht breiter als 580 mm, zusammenklappbar und nicht zu schwer sein. Für das Fahrrad gibt es gute Kindersitze und sehr sichere Anhänger.

Kleidung

Ist Ihnen schon aufgefallen, dass Autofahrer oft wetteruntaugliche Kleidung tragen? Im Gegensatz zu ihnen setzen sich Fußgänger und Radfahrer mit der Witterung auseinander und haben die passende Kleidung an. Wechselkleidung im Büro z.B. erleichtert die Anpassung an neue Wetterverhältnisse.

Kosten

Kaum ein Autofahrer rechnet sich ehrlich aus, wie viel ihn sein Pkw wirklich kostet. Zum Kraftstoff summieren sich Steuern, Versicherung, Werkstatt, Parkgebühren und vor allem der Wertverlust z.B. bei einem VW Golf 1.6 TDI auf 6.540 € jährlich, wenn er 20.000 km pro Jahr gefahren wird. (Quelle: VCD)

Ländliche Fahrtziele

Es gibt Gegenden, die von dem öffentlichen Verkehrsnetz am Wochenende so gut wie abgeschnitten sind. In diesem Fall bietet es sich an, vom nächsten größeren Bahnhof aus mit dem Rad zu fahren. Das Rad kann man im Fahrradabteil des Zuges transportieren oder, wenn dies nicht vorhanden ist, ein Faltrad verwenden. Wenn auch das nicht möglich ist, bleibt immer noch Carsharing.

Notfall

Viele Menschen behalten ihr Auto mit der Begründung, es könnte ja doch einmal „etwas“ passieren, das nur mit dem Auto zu meistern wäre. Diese Angst ist eher unreal, denn für den Notfall gibt es immer noch Notarzt und Feuerwehr oder Taxis.

Diese haben sogar noch den Vorteil, dass man auf einen professionellen Fahrer vertrauen kann, während man selbst in der Nervosität Fahrfehler machen könnte. Die Angst vor dem Verlust der Autonomie ist verständlich. Aber: Sie sind nicht auch froh, dass wir in einem arbeitsteiligen sozialen Geflecht aus Menschen und Dienstleistungen leben? Oder was machen Sie, wenn Ihr Auto im Notfall streikt?

Prestige

Zweifellos sehen viele ein teures Auto als ein Prestigeobjekt an. Aber souveränes Auftreten lässt sich heute viel eher mit anderen Dingen verbinden – dem neuen Smartphone, einer Bahn-card 100 und dem Wissen über intelligente Mobilitätsalternativen. Es wirkt auch sehr individuell und sportlich, wenn man statt mit dem Cabrio per Rennrad, Faltrad oder Liegerad vorfährt.

Regen und Glatteis

Ein Wandererspruchwort sagt: "Es gibt kein schlechtes Wetter, sondern nur unangepasste Kleidung." Das gleiche gilt für das Radfahren. Regenkleidung und Überziehhosen schützen die Kleidung vor Wasser, so dass man am Ziel trocken aus der Verpackung schlüpfen kann. Es empfiehlt sich etwas langsamer zu fahren, damit man nicht schweißgetränkt ankommt. Bei Glatteis sollte man, wie ein Autofahrer auch, angemessen vorsichtig fahren, und man kann im Gegensatz zum Autofahrer an kritischen Stellen absteigen und schieben. Für das Rad gibt es auch Spikes. Öffentliche Verkehrsmittel haben in extremen Fällen auch Probleme mit Glatteis, aber da ein Bus eine bessere Straßenlage als ein Auto hat, kommt es nur selten zu Unfällen, maximal zu Verspätungen.

Sicherheit

Die Bahn ist deutlich sicherer als das Auto. Bahnunglücke sind so selten, dass die Presse über jedes einzelne bundesweit berichtet - Autounfälle greift oft nicht einmal die Lokalpresse auf. Im Jahr 2010 gab es bundesweit 146 Tote und 118 Schwerverletzte durch Schienenverkehrsunfälle (meist an Bahnübergängen), aber allein 3.648 Tote (und über 370.000 Verletzte) durch Straßenverkehrsunfälle. Auf 1 Milliarde gefahrene Kilometer starben 0,8 Bahnreisende, aber 7,7 Straßenreisende. Und kein einziger Bahnfahrgast starb 2010!

"Verglichen mit den anderen Verkehrssystemen hat die Bahn ein Sicherheitsniveau erreicht, das mit vertretbarem Aufwand kaum noch zu steigern ist."

(Prof. Wolfgang Fengler, Bahnexperte an der TU Dresden)

Für Radfahrer gehören ein verkehrssicheres Rad, Kenntnis der Straßenverkehrsordnung und wache Sinne zur Grundausstattung des Selbstschutzes. Bezogen auf die Zeit, die man sich im Straßenverkehr aufhält, ist Autofahren etwa 1,5-mal gefährlicher als Radfahren. Am allerhäufigsten sind bei Radfahrern Alleinunfälle (Stürze). Bei den übrigen Unfällen sind die häufigsten Unfallgegner Fußgänger, andere Radfahrer und schließlich Autos und Lkw. Bei der Unfallschwere lautet die Reihenfolge genau umgekehrt.

Transport von Möbeln etc.

Möbel transportiert man glücklicherweise nur selten. Für kurze Strecken eignet sich hier ein Handkarren oder Fahrradanhänger, für größere Strecken kann man sich einen Wagen leihen. Es gibt auch Lastentaxis und Lieferangebote der Händler. Unerschrockene transportieren aber fast alles auf ihrem Lastenfahrrad.

Verspätung von öffentlichen Verkehrsmitteln

Diese kommen genauso vor wie Verspätungen mit dem eigenen Auto. Gerade der Umgang mit Verspätungen zeigt den Unterschied zwischen der Autofahrer- und Bahnfahrermentalität: Ein Autofahrer wähnt sich immer als Herr seiner Lage, kontrolliert das Fahrzeug und wählt seine Strecke selbst. Auch dann, wenn er im Sommerferienanfangsstau schmort, fühlt er sich noch als Individuum. Der erfahrene Bahnfahrer dagegen hat sich damit abgefunden, die Verantwortung für sein Vorankommen anderen zum großen Teil zu überlassen. Er hat immer genug Lese- und Picknick dabei, kann gelassen bleiben oder kennt die alternativen Verbindungen im Schlaf.

Zeit

Es gab schon Wettrennen, um es zu beweisen – aber eigentlich ahnt es jeder: In der Stadt ist man mit dem Fahrrad auf 90% der Wege am schnellsten. Auf längeren Strecken kommt es auf die Anbindung von Bus oder Bahn an – aber angesichts von Stauzeiten und Parkplatzsuchdauer sieht das Auto meistens alt aus.

Und wie viel Zeit in Ihrem Leben verbringen Sie eigentlich damit, nur für Ihr Auto zu arbeiten? Sie könnten ohne Auto mit dem gleichen Lebensstandard wahrscheinlich in Teilzeit arbeiten, und anfangen, das Leben zu genießen – auf dem Fahrrad oder beim Wandern in der Natur.

Zweitrad

Ein zweites Fahrrad kann nützlich sein, zum Beispiel um es einem Gast auszuleihen und gemeinsam einen Ausflug zu machen, oder um es an einem Bahnhof abzustellen.

Senken Sie Ihre Mobilitätskosten - Autofrei!

Machen Sie eine Liste. Welche Wege legen Sie zurück? Wie oft, wie viele Kilometer?

- * täglich (z.B. zur Arbeit)
- * wöchentlich (z.B. Abendkurse)
- * gelegentlich (Besuche, Reisen, Veranstaltungen)?

Rechnen Sie die Kilometer auf den Monat hoch.

Jährliche Kosten für das Auto

Benzinkosten = Tankrechnungen des Vorjahres als Richtwert

+ Abschreibung = erwarteter Wertverlust Ihres Autos im nächsten Jahr

+ Reparaturen und Ersatzteile =
Summe vom Vorjahr als Richtwert

+ Parkgebühren und Strafzettel =
Summe vom Vorjahr als Richtwert

+ Steuer, Versicherung, Garage/Stellplatz =
Summe vom Vorjahr als Richtwert

Jährliche Kosten für die autofreie Mobilität

Welche der oben genannten Wege können Sie mit welchem Verkehrsmittel zurücklegen? Welche zu Fuß, mit dem Rad, mit Bus und Bahn, oder im Bedarfsfall per Carsharing / Taxi?

Fahrkarten = Zeitkarten bzw. Einzelfahrkarten

+ Abschreibung = erwarteter Wertverlust Ihres Fahrrads im nächsten Jahr

+ Versicherung und Wartung des Fahrrads =
ca. 100 Euro / Jahr

+ Carsharing-Kosten =
Jahresgebühr ca. 100 Euro und Kilometer-/
Zeitpreis (variabel, z.B. 15€ für 4 Stunden
zum Baumarkt)

+ Taxi-Kosten = z.B. 6 x jährlich á 20 Euro

Normalerweise lohnt sich eine Zeitkarte für den Nahverkehr. Wenn man zu Fuß oder per Rad zur Arbeit gelangen kann, ist eine Zeitkarte, die nur außerhalb der Berufsverkehrszeiten gilt, eine sinnvolle Alternative.

Zumeist ist die Ersparnis so groß, dass man für die restlichen Wege mehrmals monatlich ein Taxi nehmen könnte. Aber das braucht man kaum, wenn man sich erst an das autofreie Leben gewöhnt hat.

Ihr persönliches Sparpotenzial

Alles in allem werden Sie sehen, dass Sie leicht mehrere Tausend Euro im Jahr sparen können, ohne weniger mobil zu sein. Im Gegenteil, Sie sind ohne Auto flexibler und entspannter, weil Sie sich nicht um Ihr eigenes teures Fahrzeug aufwändig kümmern müssen. Sie können immer das Verkehrsmittel wählen, welches gerade am besten passt. Sie sind Kunde, und der Anbieter sorgt dafür, dass alles funktioniert.

Aber auch Ihr eigenes Fahrrad ist viel günstiger als ein Auto, und hält Sie dazu noch fit!

Buchempfehlungen

Deutschland per Rad entdecken 2011/2012 / ADFC-Broschüre.

Eingebaute Vorfahrt / Schmidt, M., Mainhattan Verlag, Frankfurt 2002.

Europe by Rail. Your Guide to exploring Europe on a budget.
Thomas Cook Publishing 2010.

Generation Mietwagen / Adler, Michael, oekom Verlag 2011.

Good Bye Auto. Ein Leben ohne Führerschein / Otte, C., Goldmann Verlag 2009.

Ohne-Auto. Ein Versuch, das Leben am Land autofrei zu gestalten / Koscis, D, planetVERLAG 2007.

Postfossile Mobilität: Wegweiser für die Zeit nach dem Peak Oil / Schindler, J., Vas-Verlag 2009.

Stehzeuge – Der Stau ist kein Verkehrsproblem / Knoflacher, H., Böhlau Verlag Wien 2001.

Totalschaden: Das Autohasserbuch / Gietinger, K., Westend Verlag 2010.

Verkehr.Umwelt.Klima. Die Globalisierung des Tempowahns / Wolf, W. / Promedia Verlag 2007.

Virus Auto. Die Geschichte einer Zerstörung / Knoflacher, H. / Ueberreuter Verlag Wien 2009.

Schutzgebühr

04 / 2013

autofrei leben! e.V.

Körtingstr. 63b
12107 Berlin

Tel.: 030 – 2313 5674

Fax: 03222 – 146 9771

verein@autofrei.de

www.autofrei.de

**autofrei
leben!**

Die Initiative der Autofreien